

## 5. Strukturwandel: PVS plant Managementgesellschaften

Nur durch ortsübergreifende Kooperationsmodelle werden Ärzte nach Ansicht der Privatärztlichen VerrechnungsStelle Rhein-Ruhr/Berlin-Brandenburg (PVS) ihren Einfluss in der lokalen Gesundheitswirtschaft ausüben können.

Solche Kooperationen könnten dann Managementgesellschaften gründen, um die Interessen der Ärzte, Zahnärzte, Krankenhäuser und Apotheken ökonomisch zu koordinieren. Unter diesen Gesichtspunkten erarbeite die PVS derzeit ein neues Dienstleistungskonzept, das die Aufgabenwahrnehmung durch Managementgesellschaften für regionale Gesundheitsnetze ermögliche.

Managementgesellschaften sind dann nach der Vorstellung der PVS der Puffer und der Organisationskörper zwischen Krankenkassen und Leistungserbringern. Sie könnten gleichzeitig in größerem Stil als einzelne Ärzte wirtschaftliches Risiko übernehmen und die Ärzte von der Last der betriebswirtschaftlichen Verantwortung befreien.

Die PVS hält die Gründung einer eigenen, arztunabhängigen Managementgesellschaft gemeinsam mit spezialisierten Betriebswirten für möglich. Weitere Dienstleister, wie Rechtsanwälte und Steuerberater, könnten mit gezielten Aufgaben betraut werden. Basis der Kooperationspartner sei ihre gemeinsame Aufgabenstellung in der Wahrnehmung der beruflichen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Heilberufler.

Die Betreuung größerer regionaler ärztlicher Netzstrukturen durch eine Managementgesellschaft soll nach PVS-Vorstellungen auch die gemeinsame Erarbeitung der Ausgabenverantwortung einer regionalen Arztgruppe für Medikamente, Krankenhauseinweisungen, Rehabilitation und Pflege umfassen. Dadurch könne sich sowohl der einzelne Arzt als auch die regionale Kooperationsform dem regionalen Wettbewerb stellen und sich für die Zukunft rüsten.

Zu den Erfolgskriterien für Versorgungsnetzwerke zählt die PVS: Datenaustausch zur Kostensenkung, Aushandlung von Rabattverträgen, Verhandlungen und Abschluss

---

**17. Januar 2008**

**Nr.05/2008 / Seite 9 von 13**

von Verträgen mit gesetzlichen Krankenkassen (GKV) und privaten Krankenversicherern (PKV), Einkaufsoptimierung, klare Aufgabenteilung und bessere Kapazitätsauslastung.